

Brändle, Thomas

Sylvia Führer: Die Münze Nuria. Holzwickede: Froh und Frei Verlag Franz Cramer GmbH & Co. KG 2007, 112 S. [Rezension]

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 32 (2009) 2, S. 44-45



Quellenangabe/ Reference:

Brändle, Thomas: Sylvia Führer: Die Münze Nuria. Holzwickede: Froh und Frei Verlag Franz Cramer GmbH & Co. KG 2007, 112 S. [Rezension] - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 32 (2009) 2, S. 44-45 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-96695 - DOI: 10.25656/01:9669

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-96695>

<https://doi.org/10.25656/01:9669>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission
Vergleichende und Internationale
Erziehungswissenschaft

2'09

Standards für Qualität

- Qualitätskriterien für Unterrichtsmaterialien entwicklungs-
bezogener Bildungsarbeit
- Qualitätsstandards für Begegnungsreisen im Nord-Süd-Kontext
- Qualitätsentwicklung in der Bildungsarbeit im Fairen Handel
- Österreichs nationale Strategie zum Globalen Lernen



WAXMANN

In den meisten Bereichen des Bildungswesens wird im Hinblick auf inhaltliche Ausdifferenzierungen mittlerweile zwar einerseits eine größere Freiheit zugelassen als bisher. Gleichzeitig steigen aber andererseits die Anforderungen an eine kontinuierliche Überprüfung der Bildungsqualität durch Akkreditierung, Standards und Evaluation. Im Rahmen des Themenheftes „Qualität Globalen Lernens“ wird diese Entwicklung auf den Bereich der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit bezogen und ein Überblick über die augenblickliche Debatte um die Qualität Globalen Lernens gegeben.

Im ersten Beitrag führt Annette Scheunpflug zunächst theoretisch in das Thema Qualität ein. Sie arbeitet den Unterschied zwischen einem empirischen, deskriptiven und einem präskriptiven Verständnis von Qualität heraus und erläutert die Notwendigkeit der Verwendung eines präskriptiven Qualitätsbegriffes für den Bildungsbereich des Globalen Lernens. Vor diesem Hintergrund stellt sie verschiedene Bereiche der Qualitätsdiskussion Globalen Lernens vor und skizziert für jeden dieser Bereiche den augenblicklichen Diskussionsstand. Abschließend bezieht sie die Unterscheidung zwischen deskriptiver und präskriptiver Qualität auf die Frage danach, wer im jeweiligen Fall die Definitionsmacht darüber habe, was als Qualität angesehen werden soll.

Die im Anschluss folgenden drei Beiträge machen die Überlegungen von Annette Scheunpflug anschlussfähig an drei verschiedene Arbeitsbereiche Globalen Lernens:

Barbara Asbrand und Gregor Lang-Wojtasik widmen sich dem Bereich der Unterrichtsmaterialien entwicklungsbezogener Bildungsarbeit. Sie stellen drei Papiere vor, die Qualitätskriterien entwicklungsbezogener Bildungsarbeit sowohl allgemein wie auch schulbezogen formulieren und diese auf didaktische Materialien beziehen: die Qualitätskriterien der Stiftung Bildung und Entwicklung für die Evaluation von Unterrichtsmaterialien, die Qualitätskriterien des Forums Fairer Handel für die Evaluation von Bildungsmaterialien im Fairen Handel und die Beurteilungskriterien von Unterrichtsmaterialien für Globales Lernen des Pädagogischen Werkstattgesprächs. Diese Papiere werden abschließend einer kritischen Einschätzung unterzogen.

Susanne Krogull und Sigrun Landes-Brenner nehmen die Diskussion um Qualitätsstandards für Begegnungsreisen im Nord-Süd-Kontext in den Blick und beschreiben Bezug nehmend auf Herausforderungen derartiger Begegnungsreisen eine Auswahl an Qualitätskriterien, die ihnen vor dem Hintergrund der momentanen Erkenntnisse der Austausch- und Begegnungsforschung bedenkenswert erscheinen.

Schließlich skizzieren Manuel Blending, Julia Goebel und Birgit Schößwender die bildungsbezogene Qualitätsentwicklungsarbeit im Fairen Handel. Der besondere Fokus ihres Beitrages liegt auf der Qualität von Bildungsarbeit in Weltläden. Die Autoren beschreiben Herausforderungen der Qualitätsentwicklung in diesem Arbeitsfeld und leiten aus diesen Herausforderungen Perspektiven und Handlungsbedarf für die Implementierung qualitativ guter Bildungsarbeit in Weltläden ab.

Helmuth Hartmeyer und Heidi Grobbauer diskutieren abschließend die Frage nach der Implementierung von Qualitätsstandards Globalen Lernens aus einer systemischen Perspektive: Sie beschreiben den Prozess der Entwicklung einer nationalen Strategie zum Globalen Lernen in Österreich und diskutieren, inwiefern ein derartiger Prozess Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Qualität Globalen Lernens bieten kann.

Eine angenehme Lektüre wünscht
Claudia Bergmüller
Nürnberg, Juli 2009

Eratum

In der vorhergehenden Ausgabe 1/2009 wurde der Beitrag „Schule verändern, Innovation implementieren“ von Barbara Asbrand unvollständig abgedruckt. Hierfür möchten wir uns bei der Autorin entschuldigen. Der Beitrag erscheint deshalb in dieser Ausgabe noch einmal in der richtigen Version.

Impressum

ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik
ISSN 1434-4688

Herausgeber:

Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung: Annette Scheunpflug

Redaktionsanschrift:

ZEP-Redaktion, Pädagogik I, EWF,
Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Verlag:

Waxmann Verlag GmbH, Steinfurter Straße 555,
48159 Münster, Tel.: 0251/26 50 40
E-Mail: info@waxmann.com

Redaktion:

Barbara Asbrand, Claudia Bergmüller, Hans Bühler, Asit Datta, Norbert Frieters, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Richard Helbling (Schweiz), Linda Helfrich, Torsten Jäger, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Volker Lenhart, Claudia Lohrenscheit, Bernd Overwien, Georg-Friedrich Pfäfflin, Annette Scheunpflug, Birgit Schößwender, Klaus Seitz

Technische Redaktion:

Claudia Bergmüller (verantwortlich) 0911/5302-735, Sarah Lange/Alexandra Burger (Rezensionen, Infos)

Anzeigenverwaltung: Waxmann Verlag GmbH, Martina Kaluza: kaluza@waxmann.com

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren

Titelbild: © www.photocase.com

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 20,-, Einzelheft EUR 6,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt. Diese Publikation ist gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst-Ausschuss für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Bonn.

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission
Vergleichende und Internationale
Erziehungswissenschaft

2'09

Themen	4	Annette Scheunpflug Standards für Qualität?
	8	Barbara Asbrand/Gregor Lang-Wojtasik Qualitätskriterien für Unterrichtsmaterialien entwicklungsbezogener Bildungsarbeit
	14	Susanne Krogull/Sigrun Landes-Brenner Qualitätsstandards für Begegnungsreisen im Nord-Süd-Kontext
	20	Manuel Blendin/Julia Goebel/Birgit Schößwender Qualitätsentwicklung in der Bildungsarbeit im Fairen Handel
	25	Heidi Grobbauer/Helmuth Hartmeyer Österreichs nationale Strategie zum Globalen Lernen
	29	Barbara Asbrand Schule verändern, Innovation implementieren
Kommentar	36	Ohne Bildung in die Zukunft?
VENRO	39	Bonner Impulse zur BNE-Dekade/Diskussionspapier: Halbzeit der UN-Dekade/2. Bonner Konferenz für Entwicklungspolitik
VIE	40	Kulturelle Differenzen in der Diskussion/Junges Zukunftsforum/ Entwicklungspolitische Bildungsarbeit in den neuen Bundesländern
	43	Rezensionen
	46	Informationen

Bürger. Eine Nachhaltigkeit ohne eine Zivilgesellschaft, meint Müller, sei nicht möglich.

Die Region, die Bernd Meyer wegen der Armut ausklammert, nehmen sich Kundu und von Hauff gerade vor. Das Buch ist aus einer deutsch-indischen Konferenz über die Notwendigkeit der Reduktion von Treibhausgasen hervorgegangen. Das Ziel war, den Nachfolgevertrag des Kyoto-Protokolls, dessen Laufzeit 2012 endet, vorzubereiten. Selbst wenn die Industriestaaten, die für 2/3 der Emission von Treibhausgasen verantwortlich sind, ihrer Verpflichtung nachkommen, wäre eine Begrenzung vom Welttemperaturanstieg auf 20C nicht ohne Beteiligung der Entwicklungsländer – v.a. China und Indien – möglich. Angepeilt wird eine Reduktion der Emission von Treibhausgasen in diesen Ländern um 20% beginnend ab 2020. Da die Entwicklungsländer mehrheitlich für eine Verlängerung des Kyoto-Protokolls für die Zeit nach 2012 sind, müssen sie sich – v.a. China und Indien – an der Reduktion beteiligen. Der vorliegende Band versucht Fragen zu beantworten, die sich bei der Messung von Umwelteinflüssen auf die Entwicklung eines Landes ergeben haben. Es geht um methodologische Probleme auf Makroebene und vor allem um die Frage, wie man die immer weniger werdenden Ressourcen so einsetzen kann, dass die künftige Entwicklung nicht im Widerspruch zur Nachhaltigkeit steht.

Der Atlas der Globalisierung zum Thema ‚Klima‘ von le monde ist in vielerlei Hinsicht einzigartig. Komplexe Zusammenhänge werden kurz, verständlich und visuell ansprechend erläutert. Im ersten Teil werden dringende Probleme beschrieben und analysiert, z.B. Klimawandel, Bevölkerungswachstum, Versauerungsprinzip, Degradierung der Kulturböden, fossile Energie, Preis der Mobilität und Einfluss des Klimawandels auf den Monsun (insgesamt 25 Themen). Im zweiten Teil werden mögliche Lösungsansätze dargestellt. Dazu gehören auch erfolgreiche und vorzeigbare Projekte, z.B. Schwedens Versuch, sich von der Abhängigkeit von Öl zu befreien, New York setzt auf Natur statt auf Technik, einige europäische Städte stellen sich von der autogerechten auf die autofreie Stadt um. Projekte, die Mut machen.

1996 veröffentlichte das Wuppertaler Institut – im Auftrag von BUND und Misereor – die Studie ‚Zukunftsfähiges Deutschland‘. Das war damals eine Sensation. Die Studie erklärte nicht nur die Bedrohung durch den Klimawandel, sondern erklärte, wie wir Bürgerinnen und Bürger dieses Landes durch unsere Verhaltensänderung (gut leben, statt viel haben) diese Bedrohung als Chance nutzen können. Nach 15 Jahren hat das Institut eine fast gleichnamige Studie vorgelegt, die Anstoß zur gesellschaftlichen Debatte geben soll. Diese Studie, wie auch die erste, soll eine Reichweite von zehn bis 15 Jahren haben, eine Zeit, die wir nach Meinung der Autoren haben, um den Klimawandel auf ein vertretbares Maß zu begrenzen. Die Autoren sehen vier Herausforderungen:

1. Umgestaltung der gesellschaftlichen Hardware von Gebäuden über Kraftwerke bis zu Textilien.
2. Aufbau von Regelwerken, die die wirtschaftliche Entwicklung innerhalb einer Regenerationsgrenze hält, und
3. Entwicklung von Leitbildern für Handeln und Sein – von der persönlichen Lebensführung über das professionelle Ethos bis zu den Prioritäten des Gemeinwesens.
4. Diese seien zwar innerhalb der Marktwirtschaft möglich, aber nur, wenn Politik die Rahmenbedingungen festlegt, damit Gemeinwohl vor dem Markt Priorität hat.

Die umfassende Studie ist in sechs Teile – mit insgesamt 21 Kapiteln – eingeteilt: Ausgangslagen, Bilanzen, Leitbilder, Kurswechsel in Deutschland und Europa, Übereinkünfte global und Engagement vor Ort. Während sich die ersten zwei Kapitel mit der Analyse des gegenwärtigen Zustands der Welt beschäftigen, gehen die restlichen vier auf die Frage ein: Was tun?

Mit dem gleichen Thema beschäftigt sich das Buch, das Germanwatch herausgegeben hat. Die Autoren – Christoph Bals, Horst Hamm, Ilona Jerger und Klaus Milke – nehmen die Bali-Konferenz zum Anlass, noch einmal eindringlich zu appellieren, jetzt zu handeln. Der Appell richtet sich nicht an die Politiker, sondern an uns alle. Die Konferenz in Bali am Ende des Jahres 2007 war nur eine Zwischenstation auf dem Weg nach Kopenhagen. Dort wird am Ende dieses Jahres 2009 über den Folgevertrag des Kyoto-Protokolls entschieden. Auch in diesem Buch werden nach einer Analyse des gegenwärtigen Trends und der Folgen des Klimawandels (‚Die zweite Vertreibung aus dem Paradies‘) nicht nur wünschenswerte, sondern auch praktikable mögliche Auswege beschrieben (politische Lösungen, der Weg ins Solarzeitalter und Lebensstile für die Zukunft). Komplexe Zusammenhänge werden verständlich, leicht lesbar, angereichert durch Bilder, Karikaturen, Grafiken und Sonderbeiträge in Kästchen dargestellt.

Christoph Berg und Manuel Hartung versuchen zu erklären – wie die zwei vorhergehenden Bücher, wie die Welt – mit individuellem und persönlichem Einsatz – gerettet werden kann. In drei Teilen – Energiesparen, Dreisatz der Kreislaufwirtschaft – Vermeiden, Vermindern, Verwerten – und warum viele viel helfen – beschreiben die Autoren, wie man mit kleinen Schritten etwas Großes bewegen kann. Es gibt 30 konkrete Vorschläge für den Alltag – beginnend mit nachhaltigem Autofahren, Strom sparen, weniger Fleisch essen über die richtige Entsorgung von Altkleidern, Abfall vermeiden bis nutzen statt besitzen und „schöner“ schenken. Wenn man allen Ratschlägen folgt, so die Autoren – bekommt man ein gutes Gewissen und hat mit kleinen Schritten das richtige getan. Das Buch ist gut und mit Humor geschrieben.

Fazit: An guten Vorschlägen mangelt es nicht. Am Ende dieses Jahres wird entschieden, wie der Folgevertrag des Kyoto-Protokolls aussehen wird. 2009 ist auch das Jubiläumsjahr von Charles Darwin, Edgar Allen Poe (jeweils 200. Geburtstag) und Friedrich Schiller (250. Geburtstag). Von der Entscheidung in Kopenhagen wird abhängen, ob wir Menschen fit genug sind zum Überleben (‚survival of the fittest‘ – Darwin), ob wir in der Lage sind, nach ‚Einsicht in die Notwendigkeit‘ ‚sittlich zu handeln‘ (Schiller), oder ob wir so enden werden wie die Horrorgeschichten von Poe z.B. „Der Untergang des Hauses Usher“.

Asit Datta

Sylvia Führer: Die Münze Nuria. Holzwickede: Froh und Frei Verlag Franz Cramer GmbH & Co. KG 2007, 112 S., ISBN 978-3-939881-04-9, 14,90 €.

Gerade in Zeiten der Finanzkrise wird die Frage immer dringlicher, wie denn unser Wirtschaftssystem gesunden könnte. Die Enkelin des Wirtschaftsreformers Silvio Gesell (1862–1930), Jahrgang 1968, von Beruf Musiklehrerin, hat in diesem Zusammenhang einen spannenden, generationenübergreifenden Ansatz kreiert. Die Ursache dieser breiten Fächerung dürfte darin

zu finden sein, dass ihr Buch sich in erzählender Form den psychologischen Hintergründen des Wirtschaftens nähert.

„Die Münze Nuria“ beginnt als nette Erzählung für Kinder, in der Münzen, solange sie jung sind, sogar eine Münzen-Schule besuchen. Was sich zunächst wie eine Variante des Klassikers „Die Häschenschule“ liest, zeigt im Laufe der Erzählung das Potenzial, Geldzusammenhänge auf globaler Ebene Kindern ab acht Jahren verstehbar zu machen.

Die kleine personifizierte 1-Euro-Münze Nuria kommt zunächst mit Münzen anderer Euroländer zusammen. In internationalen Münzen-Freundschaften treten teilweise ländertypische Gemütsarten zutage, und dabei wird eines den Münzen immer klarer: Sie wollen für alle Menschen da sein, um jedem zu geben, was er braucht und alle Menschen miteinander in Verbindung zu bringen. In einem Traum erscheint der kleinen Nuria ein hungerndes Mädchen, das in einer Bäckerei eines fernen Landes ohne Geld wartet und um ein Brot bittet. Nuria träumt sich in ein Regal zwischen die duftenden Brote und entfaltet ihren schönsten Glanz, mit dem Wunsch, bei dem Kind sein zu dürfen und sein Geld sein zu können.

Richtig in Kontakt mit der großen weiten Welt kommt Nuria jedoch erst, als sie in einen Computer hineinfällt und den virtuellen Geldströmen begegnet. Bei ihnen weht ein anderer Wind, denn die virtuellen Kameraden haben noch nie warme Menschenhände gespürt und sind es gewohnt, von einem Winkel der Erde bis zum anderen zu sausen. Hier, in den Innereien des Computers, stellt sich heraus, dass die Geldströme nicht nur für Nuria interessant sind, sondern sich umgekehrt auch das große Geld brennend dafür interessiert, welche Gedanken sich eine kleine Münze über den Austausch von Waren und Dienstleistungen über das Wirtschaften macht.

Endlich befreit aus dem Computer, entwickelt Nuria den Wunsch, einem Kind in Afrika tatsächlich behilflich zu sein, in einer Spendenaktion für Hilfe zur Selbsthilfe, sauberes Wasser, Schulen usw. Ihre menschliche Freundin, ein kleines Mädchen, ermöglicht ihr, in eine dieser Spendenbüchsen zu gelangen. Dort trifft Nuria viele Münzen und Scheine, die sich von ihren früheren Besitzern für soziale Gedanken haben begeistern lassen, und es wird ihr immer klarer, dass es ihr eigentlicher Lebenssinn ist, in Umlauf zu bleiben.

In „Die Münze Nuria“ werden ganz nebenbei auch weitere Gesichtspunkte des globalen Lernens angesprochen. Zum Beispiel gibt ein Geldschein eine Erfahrung mit einem Tier-Zauberbild zum Besten, welches jeder Betrachter vollkommen anders wahrnimmt: Jeder sieht darin deutlich das jeweilige Lieblingstier. Den lesenden Kindern bringt dieser Gedanke eine frühe Begegnung mit Fragen des Relativismus in einer pluralistischen Welt, deren Harmonie nicht mehr dadurch herstellbar ist, dass jeder versucht, seine Mitmenschen in den eigenen Blickwinkel hineinzuzwingen, sondern durch ein tolerantes und weit-sichtiges Nebeneinanderstellen verschiedenster Sichtweisen, die sich ergänzen und gegenseitig bereichern.

Auf eine spielerische Weise, ohne belehrend zu wirken, setzt „Die Münze Nuria“ Kindern eine Menge zukunftsorientierter Denkanstöße, die stark anregend auf Unterrichtsgespräche in Deutsch, Ethik/Religion und Sachunterricht wirken können.

Thomas Brändle

Uli Jäger (2007): Schulen entdecken die Welt. Anregungen für Unterricht und Projekttag. Tübingen: Institut für Friedenspädagogik, ISBN 978-3-932444-20-3, 3,00 €.

Die Dokumentation „Schulen entdecken die Welt. Anregungen für Unterricht und Projekttag“ von Uli Jäger zeigt die unterschiedlichen Projekte und Initiativen einiger der rund 200 Schulen, die von 2004 bis 2006 an der bundesweiten Aktion „WM Schulen-Fair Play for Fair Life“ teilgenommen haben. Sie wird herausgegeben von streetfootballworld, Stiftung Jugendfußball (hier lag auch die Gesamtkoordination der Aktion), der Aktion „Brot für die Welt“, der Brandenburgischen Sportjugend sowie dem Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.

Vorliegendes Material beinhaltet vier Teile: eine Einleitung und Vorworte, die Einführung in das Projekt „WM Schulen-Fair Play for Life“, eine Dokumentation der Projekte und Abschlussberichte und einen Anhang mit Kontaktdaten der teilnehmenden Schulen und Partner.

Nach einer kurzen Einleitung und einem Vorwort von Heidemarie Wiczorek-Zeul und dem Schirmherrn der Aktion, Ex-Fußballnationaltrainer Jürgen Klinsmann, wird zunächst in das Projekt „WM Schulen-Fair Play for Fair Life“ eingeführt, das sich aus drei Bausteinen zusammensetzt: Fußballturnieren mit dem Schwerpunkt auf Fair Play, der Erschließung eines Partnerlandes und dessen kritische Analyse hinsichtlich Fragen des gerechten Zusammenlebens und Fairen Handels. Anschließend wird bilanziert, welche Projekte und Maßnahmen die Schulen verwirklichen konnten, aber auch auf auftauchende Probleme hingewiesen. Der zweite Teil endet mit einem Leitfaden für eine kritische Länderanalyse und verweist dabei auf viele hilfreiche Internetadressen.

Im dritten Teil wird am Beispiel einiger teilnehmenden Schulen aufgezeigt, wie Globales Lernen in der Schule anhand des Themas „Fußball“ sinnvoll umgesetzt werden kann. An den dokumentierten Projekten wird deutlich, wie unterschiedlich die Auseinandersetzung mit einem Land erfolgen kann. So wird auf verschiedene Methoden und Ansätze eingegangen, die zeigen, wie sich Globales Lernen vor allem in Bezug auf die Frage nach den Lebensbedingungen von Kindern in anderen Ländern und Fragen eines gerechten Zusammenlebens und Fairen Handels gestalten lässt. Es lassen sich vielfältige Zugänge zu entwicklungspolitischen Aspekten finden, beispielsweise werden handlungsorientierte Methoden wie Tanz-, Sport-, Kunst- und Musikprojekte vorgestellt, aber auch die Bemühungen einiger Schulen Sponsoren zu gewinnen, Partnerschaften oder einen Austausch mit dem jeweiligen Land zu realisieren. Daneben zeigt sich, wie sich ein stärkeres Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für Fair Play mithilfe eines Streitschlichterprogramms oder eines neuen Schulethos entwickeln lässt. Die vielen Bilder und Beschreibungen geben einen Einblick in das Engagement der Beteiligten und zeigen, wie eine Verknüpfung von Fair Play und Fair Life im Hinblick auf Globales Lernen gelingen kann.

Für andere Schulen, aber auch außerschulische Bildungseinrichtungen kann diese Dokumentation zahlreiche Anregungen bieten, wie auch sie Globales Lernen auf unterschiedliche Weise umsetzen können.

Melanie Rosenbusch